

speichert, so dass Belichtungszeit, Blende, ISO-Zahl, Brennweite und vieles mehr dokumentiert werden. In der häufig verwendeten Software „Photoshop“ dient zur Anzeige die-

ser Daten der Befehl „Datei/Dateiinformatio- nen ...“, der ein Dialogfeld aufruft, in dem Sie die Rubrik „Kameradaten“ und „Beschrei- bung“ anklicken können.

Erste Schritte mit Ihrer DSLR

- ▶ Funktionsweise der Zeitautomatik „Av“ bzw. „A“ (wenn Belichtungsautomatik verwendet wird, dann Halbautomatik statt Vollautomatik: Sie wählen die Blende vor = „Blenden- priorität“)
- ▶ Verwendung der Belichtungskorrektur (gezielte Unter- oder Überbelichtung gegenüber dem von der Automatik gewählten Wert)
- ▶ Verändern des ISO-Wertes
- ▶ Manuelle Wahl des gewünschten Autofokus-Messfeldes
- ▶ Aus- und Einschalten des Autofokus
- ▶ Verwendung der Live-View-Funktion inkl. Lupenfunktion für die manuelle Fokussierung
- ▶ Wahl des Dateiformats (bevorzugt: RAW + JPG)
- ▶ Umschalten von Belichtungsautomatik auf manuelle Einstellung („M“)
- ▶ Einstellen von Belichtungszeit und Blende im manuellen Modus („M“)
- ▶ Anzeigen des Histogramms einer Aufnahme
- ▶ Manuelles Einstellen des Weißabgleichs
- ▶ Ein- und Ausschalten der automatischen Rauschunterdrückung
- ▶ Einschalten der Displaybeleuchtung, die das Ablesen bei Nacht erleichtert
- ▶ Ausschalten der automatischen Bildanzeige nach jeder Aufnahme (kostet Energie und beeinträchtigt die Dunkeladaption der Augen)
- ▶ Formatieren der Speicherkarte
- ▶ Aus- und Einschalten des Bildstabilisators (falls vorhanden)
- ▶ Einstellung der Kamera auf Dauerbelichtung („bulb“)

Erste Experimente bei Tageslicht

Um sich weiter mit Ihrer DSLR vertraut zu machen, können Sie zunächst einige Experi- mente bei Tageslicht durchführen, bevor es „ernst“ wird. Hierzu einige Anregungen.

ISO-Wert Je höher Sie den ISO-Wert einstellen, desto empfindlicher reagiert der Aufnahme- sensor auf einfallendes Licht. Die ISO-Stufen 100, 200, 400, 800, 1600, 3200, 6400 usw. be- deuten jeweils eine Verdopplung der Licht- empfindlichkeit, die technisch durch eine immer größere Signalverstärkung bewerk- stelltigt wird. Höhere Lichtempfindlichkeiten können Sie einsetzen, um die Belichtungszeit zu verkürzen und/oder eine kleinere Blen- denöffnung zu verwenden. Ersteres ist für Dämmerungs- und Nachtaufnahmen ein ver- lockender Gedanke. Der Nachteil hoher ISO- Werte ist jedoch ein Anstieg des Bildrau- schens. Dieses Rauschen verleiht dem Bild ein zunehmend „körniges“ Aussehen (siehe rechts *Rauschtest bei hoher Empfindlichkeit*).

Automatische Rauschreduzierung Mit einer zweiten Testreihe können Sie klären, ob und wie stark sich bei Ihrer Kamera die optionale Rauschreduzierung auswirkt. Bei eingeschalteter Rauschreduzierung nimmt die Kamera nach jedem Foto ein so genanntes „Dunkel- bild“ (s. Seite 130) auf. Bietet Ihre Kamera im Menüeintrag der Rauschreduzierung neben „Ein“ und „Aus“ als dritte Möglichkeit „Auto- matik“, verwenden Sie diese keinesfalls, denn dann entscheidet die Kamera, ob ein Dunkel- bild nötig ist oder nicht.

Für Ihre Testreihe benötigen Sie ein dunkles Motiv, denn die Belichtungszeit sollte auf je- den Fall länger als eine Sekunde sein, am bes- ten zwischen 10 und 30 Sekunden. Dazu wird die Kamera auf einem Stativ befestigt. Ma- chen Sie in den ISO-Stufen 100, 400, 1600 und 6400 jeweils zwei Aufnahmen, eine mit und eine ohne eingeschaltete Rauschreduzierung. Wiederum öffnen Sie die Fotos mit dem Bild-

TIPP: Rauschtest bei hoher Empfindlichkeit

- ▶ Nehmen Sie mit aktiver Belichtungsauto- matik ein und dasselbe Motiv mit allen zur Verfügung stehenden ISO-Werten auf, auch eventuell einstellbare Zwischen- werte sollten sie testen! Öffnen Sie die entstandenen Probeaufnahmen in Photo- shop und vergleichen Sie die Resultate bei der Zoom-Stufe 100% (Befehl „Ansicht/ Tatsächliche Pixel“). Achten Sie vor allem auf dunkle Motivbereiche, die im Schatten liegen. Dort wird das Rauschen bei hohen ISO-Werten besonders stark in Erschei- nung treten. Spiegelreflexkameras neueren Datums werden bis ISO 1600 relativ rauscharme Ergebnisse liefern, darüber hinaus lässt sich das Rauschen nicht mehr übersehen.

bearbeitungsprogramm, um nach eventuel- len Vorteilen der Aufnahmen mit eingeschalteter Rauschreduzierung zu suchen. Ganz bewusst wähle ich das Wort „suchen“, denn bei vielen Kameras ist der Unterschied oft erst auf den zweiten Blick zu erkennen. Mir sind sogar Fälle bekannt, in denen die Ein- stellungen „Rauschreduktion bei Langzeitbe- leuchtung“ und „High ISO Rauschreduzierung“ zu einer Verschlechterung der Resultate führt; dann bleiben beide Funktionen ausge- schaltet!

Die eingeschaltete Rauschreduzierung (rechts) ist gegenüber dem Bild links kaum sichtbar.

